

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 29 (1913)

**Heft:** 19

**Rubrik:** Holz-Marktberichte

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

als ähnliche Werke zu stehen kamen. Seither ist nun aber ein Rückschlag in der Konjunktur des Eisens eingetreten. 3 Firmen werden der Kommission in 2. Konkurrenz bis Ende Juli annehmbare Oefferten einreichen. Das System, das somit in Aussicht steht, wäre: „Die Gemeinde läßt das Gaswerk bauen, sie gibt es für eine Anzahl Jahre der Erstellerfirma in Pacht. Kleinere Gemeinden haben mit diesem System sehr gute Erfahrungen gemacht. Die betreffende Firma hat das technische Personal mit der nötigen Routine; bei günstigem Pachtvertrag hat die Gemeinde kein finanzielles Risiko.“ Die Gaskommission, schloß Hr. Pfyffner seine Ausführungen, wird der Gemeinde nur dann den Bau eines eigenen Werkes empfehlen, wenn dieses für das Gemeinwesen kein Risiko bedeutet, sondern ein neues blühendes Gemeindeunternehmen zu werden verspricht.

Wenn die Angelegenheit spruchreif ist, wird die Gemeindeversammlung zum endgültigen Entscheid einberufen werden.

**Straßenbahuprojekt in Bellinzona** (Tessin). Es verlautet, daß man die Straßenbahn von Locarno bis Bellinzona weiterführen wolle. Dadurch würde eine schmalspurige Verbindung von Locarno mit dem Misox hergestellt, die sich nach dem Bau der schmalspurigen Sankt Bernhardinbahn und dem der Linie Domodossola—Locarno zu einer durchgehenden Touristenroute auswachsen könnte. Wie man vernimmt, dürfte nächstens ein Initiativkomitee der Frage der St. Bernhardinbahn näher treten.

## Holz-Marktberichte.

**Vom bayerischen Holzhandel.** Man berichtet aus Fachkreisen den „M. N. N.“: Am Brettermarkt waren die Absatzverhältnisse im allgemeinen die gleich ruhigen wie bisher, indessen ist, infolge des andauernd schleppenden Absatzes, insofern ein Umschwung in der Tendenz erfolgt, als die Preise etwas nachgaben. Die Sägewirtschaft berührt diese Tendenzänderung weniger als den Großhandel, weil die Produzenten meist ihre Jahresproduktionen verkauft haben, während letzterer im Weiterverkauf nicht mehr die der Einstellung entsprechenden Erlöse erzielen kann. Steigendes Angebot und trüges Verkaufsgeschäft zeitigten die matte Stimmung, an der hauptsächlich die Sägewarenproduktion die Schuld trägt, weil sie ihre Erzeugung dem verringerten Konsum nicht anpaßte. Der Verkauf seitens der ersten Hand stockte fast ganz. In sämtlichen bayerischen Städten liegt die Bautätigkeit darnieder, und die Hoffnung, daß die Kaufkraft der ländlichen Bezirke wächst, beginnt allmählich zu schwinden, da die Witterung günstigen Ernteaussfall in Frage stellt. Sehr gelagt wird vor allem über die Absatzverhältnisse von Kanthölzern, die in weit geringeren Mengen begehrte sind, wie im Vorjahr. Auch der Verkauf von gehobelten bayerischen Brettern läßt zu wünschen übrig. Die Absatzverhältnisse von Rundholz waren bislang noch gut, soweit der Verkauf an die bayerischen und württembergischen Sägewerke in Betracht kam. Umso ungünstiger aber lag das Holzholzgeschäft am Main und Rhein, wo sich die Preise immer noch nicht erhöhen konnten.

**Mannheimer Holzmarkt.** An den Holzholzmärkten des Rheins und Mains hielt sich der Geschäftsgang in ruhigen Bahnen. Immer klarer wird es, daß der Bedarf der rheinischen und westfälischen Sägewirtschaft sehr schwach ist, und es darf auch für die nächste Zeit kaum mit nennenswerter Besserung des Verbrauchs genannter Industrie gerechnet werden. Die Preise der Holzholzer sind andauernd gedrückt, eine Erscheinung, die in direktem

Gegensatz steht zu dem Rundholzkauf im Walde, der bisher immer noch in reger Weise vor sich ging. Überschreitungen der Taxen bildeten hier die Regel. Die Absatzverhältnisse von Brettwaren liegen für den Großhandel sowohl, wie auch für die Sägewirtschaft ungünstig. Das Versagen des Baumarktes als großer Abnehmer ist die Ursache der mißlichen Absatzverhältnisse, die sich in jüngster Zeit sogar noch verschlechterten und schließlich auch die Preise ungünstig beeinflußten. Der Großhandel kann beim Verkauf der Ware nach den rheinisch-westfälischen Bezirken nicht mehr die Erlöse in früherer Höhe holen. Er mußte vielmehr Zugeständnisse den Abnehmern machen, durch die allein kleinere Abschlüsse möglich waren. Geschnittene Kanthölzer waren nur schwach begehrt und im Preise gleichfalls stark gedrückt.

**Holzpreise im Elsaß.** Die Obersöferei von Sabern erzielte bei der am 24. Juli abgehaltenen Holzversteigerung im Submissionsweg (Sommerfällung) folgende Durchschnittspreise: für Tannenstämme: 1370 m<sup>3</sup> I. Kl. pro m<sup>3</sup> 26,80 Mk. (Taxe 24 Mk.), 500 m<sup>3</sup> II. 25 (22) Mark, 370 m<sup>3</sup> III. 22,40 (20) Mk., 200 m<sup>3</sup> IV. 20,50 (18) Mk., 150 m<sup>3</sup> V. 17 (15) Mk., 80 m<sup>3</sup> VI. 14,70 (13) Mk.; Tannen-Abschnitte: 490 m<sup>3</sup> I. Kl. 25,50 (22) Mark, 320 m<sup>3</sup> II. 22,50 (20) Mk., 200 m<sup>3</sup> III. 18 (16) Mk.; Kiefern-Abschnitte: 30 m<sup>3</sup> II. Kl. 24 (25) Mk., 60 m<sup>3</sup> III. 16,80 (18) Mk.; 185 Rm. Kiefern Nutzprügel pro Rm. 4,90 (6) Mk. Die Beschaffenheit des Holzes war bei Tannenstämme und -Abschnitte gut, dagegen bei Kiefern-Abschnitte und -Nutzprügel gering. Entfernung des Holzschlages bzw. Holzlagers von der nächsten Bahnhofstation Stambach 2—9 km, Abfuhr gut. Fuhrlohn 3 Mk. Tannen gesucht, schwache Kiefern schwer verkauflich.

## Verschiedenes.

**† Schlossermeister Christoph Heer in Töss** (Zürich). Am 27. Juli starb in Töss im Alter von achtzig Jahren Herr alt Gemeindeamman Christoph Heer, der Vater des Schriftstellers J. C. Heer. Der Verstorbene gehörte zu den Menschen, die über das gewöhnliche Niveau weit hinausragen. Schon die Gestalt war stattlich, einer Eiche gleich, ein Bild der Gesundheit und Kraft. Der intelligente Mann mit dem charakteristischen Ausdruck war eine praktisch angelegte, urwüchsige Natur, ohne Falsch, oft etwas derb, aber von offenem geradem Charakter. In seinen Reden kam oft kraftvoller Witz zum Ausdruck, und sein Humor verließ ihn auch in den Stunden nicht, da er schon den Tod vor den Augen hatte. Eine besondere Gabe war ihm in seiner Menschenkenntnis eigen; sein scharfer Blick fand bald das richtige Urteil.

Christoph Heer wurde am 30. Juli 1833 in Töss geboren. Am Abend dieses Tages kaufte Heinrich Rieter in Winterthur vom Staate das ehemalige Kloster Töss; er richtete später darin Maschinenwerkstätten ein, in denen der Verstorbene mehr als vier Jahrzehnte betätigt war. Im Kloster machte er seine Lehrzeit als Schlosser, trat nachher als Monteur bei Escher Wyss in Zürich in Dienste und kehrte 1856 nach Töss zurück, wo er bei J. J. Rieter nun dauernd in Stellung blieb. Als Monteur kam er oft in die weite Welt hinaus, als Schlossermeister blieb er dann in seiner Gemeinde anässig. In seiner ihm 1859 angetrauten Gattin fand er eine überaus besorgte, herzensgute Lebensgefährtin, welche die Kinderschar mit Liebe und Takt erziehen half. Dem Ehepaar, das mit dreizehn Kindern gesegnet war, wechselte im langen Leben Sonnenchein und Trübsal. Nach dreißigjähriger Tätigkeit im „Kloster“ zog sich Heer 1893 zurück und wurde dann von der Gemeinde Töss mit dem Amt des Gemeindeammanns betraut. Er verwaltete es mit